

200 000 Mark für ein Filmmanuskript. — Die führenden Männer der deutschen Filmindustrie, die führenden Darsteller, Regisseure und Manuskript-Autoren, sowie eine Anzahl namhafter deutscher Schriftsteller hatten sich kürzlich in Berlin zu einer Besprechung über das Thema: »Wie kommt der deutsche Film zu guten Manuskripten« vereinigt. In dieser Versammlung setzte Herr Richard Oswald einen Preis von 200 000 Mark für das beste Film-Manuskript aus, das in einem zu veranstaltenden Wettbewerb einlaufen würde. Dieses Preis-ausschreiben gelangte im »Tage-Buch« (4. II.) zur Veröffentlichung. Als Preisrichter sind von der Literatur Stefan Großmann, Hans Kyser und Alfred Polgar, von der Filmindustrie Richard Oswald und Heinz Ullstein bestellt.

**Kunstanzalt S. Groß Aktiengesellschaft, Leipzig.**  
Bilanz per 31. Dezember 1921.

Aktiva.		ℳ	ℒ
Krealkonto		85 000	—
Gebäudekonto		201 640	—
Maschinenkonto		26 700	—
Werkzeugkonto		1	—
Inventarkonto		1	—
Lagerhauskonto		1	—
Verlagskonto		1	—
Warenvorräte		1 382 518	—
Debitoren (einschl. Bankguthaben)		5 007 717	37
Wechselkonto		572 138	66
Kassakonto		63 424	67
Ceffektenkonto		519	50
Kautionskonto		23 554	25
Hypothekenkonto		8 500	—
Beteiligungskonto		20 000	—
		<b>7 391 716</b>	<b>45</b>
Passiva.			
Aktienkapitalkonto		2 600 000	—
Reservefondskonto I.		275 000	—
Reservefondskonto II.		100 000	—
Hypothekenkonto		500 000	—
Kreditoren (einschl. Vorauszahlungen)		2 699 902	71
Jubiläumestiftungskonto		28 235	35
Falonsruherückstellungskonto		17 000	—
Dividendenkonto		9 776	—
Interimskonto für Rückstellungen		438 023	54
Reingewinn		728 778	85
		<b>7 391 716</b>	<b>45</b>

Gewinn- und Verlustkonto per 31. Dezember 1921.

Soll.		ℳ	ℒ
Generalunkosten		3 605 538	01
Abreibungen		33 170	05
Reingewinn		728 778	85
		<b>4 367 486</b>	<b>91</b>
Haben.			
Vortrag aus 1920		27 523	51
Warenkonto, Bruttogewinn		4 339 963	40
		<b>4 367 486</b>	<b>91</b>

Die auf 15% = ℳ 150.— pro Aktie festgesetzte Dividende ist gegen Dividendenscheine

Nr. 4 der Aktien	1—1000
" 2 " "	1001—1600
" 1 " "	1601—2600

sofort zahlbar:

- bei der Bankfirma George Meyer in Leipzig,
  - bei der Commerz- und Privat-Bank, A.G., Filiale, Leipzig,
  - bei der Commerz- und Privat-Bank, A.G., Filiale, Dresden.
- (Deutscher Reichsanzeiger Nr. 69 vom 22. März 1922.)

Robert Koch-Feier in Japan. — Bei Gelegenheit des Geburtstags von Robert Koch fand in Tokio in Gegenwart des deutschen Gesandten Dr. Solf eine Feier statt. Robert Kochs treuer persönlicher Schüler Kitasato hielt, der »Deutschen Medizinischen Wochenschrift« zufolge, dabei eine tief empfundene Ansprache. Ein Teil der japanischen Gelehrtenwelt ist frei von dem bornierten Haß, der sonstige Ententeakademiker gegenüber den deutschen Fachgenossen erfüllt. Vor einiger Zeit hielt auf der 1. Sitzung des sogenannten Deutschen Abends in Tokio der Leibarzt des Mikado und Professor an der Universität Dr. Iriyawa eine Ansprache an die japanischen und deutschen Gäste, in der er unter anderem sagte: »In fünfzigjährigem, gigantischem Völkerringen hat das deutsche Volk seine sprichwörtliche Tüchtigkeit überall bewiesen. Aber gegen eine Welt von Feinden konnte es sich auf die Dauer nicht behaupten, und so sehen wir das herrliche Deutschland von einst im tiefsten Unglück und das deutsche Volk in beispiellosem

Elend. Fast möchten auch wir an dem deutschen Volke verzagen, wenn nicht die Weltgeschichte lehrte, daß der gütige Himmel einem sittlich gefunden und tüchtigen Volke gerade in Zeiten nationalen Niedergangs edle Männer und Frauen erweckt, die das deutsche Volk aus der Finsternis zum Lichte ziehen und ihm zeigen, wie es aus dem ewigen Born des Geistes neue Schaffenslust, zielbewußte Tatkraft und neue Erkenntnisse schöpfen soll zum eigenen Heil und zum Segen der ganzen Menschheit«. Professor Iriyawa stellt sich damit in Gegensatz zu der Erklärung der Professoren Sakurai und Tanakadate in London, die zu dem Boykott Deutschlands auf wissenschaftlichem Gebiete durch die Entente ihre völlige Billigung ausgesprochen haben.

Die Bakterien des Papiergeldes. — Daß unser derzeitiges Geld einen der gefährlichsten Bazillenträger bildet, ist seit langem bekannt und durch viele Untersuchungen im einzelnen nachgewiesen. Mit der zunehmenden Verbreitung des Papiergeldes hat sich dieses Übel natürlich nicht verringert. So hat eine vor kurzem in Italien vorgenommene Untersuchung ergeben, daß sich auf einem Ein- und Zwei-Eireschein im Durchschnitt 100 Millionen Bakterien befinden. Diese Zahl stieg in einzelnen Fällen bis auf 150 Millionen. Außer Bazillen gewöhnlicher, harmloser Art fand man die verschiedensten Krankheitskeime, besonders Eitererreger.

Der 9. Allgemeine theosophische Kongress wird für Pfingsten d. J. nach Leipzig vom Bunde der Internationalen Theosophischen Verbände (Hauptquartier Leipzig, Königstraße 12) einberufen werden. Es sind eine Reihe öffentlicher Abendvorträge, die in die theosophische Weltanschauung einführen, sowie eine größere Zahl Abteilungs-vorträge über die Hauptgebiete des theosophischen Lebens vorgesehen.

**Personalnachrichten.**

25jähriges Jubiläum. — Verlag und Personal der C. F. Müller'schen Hofbuchhandlung m. b. H. in Karlsruhe begingen dieser Tage in einer eindrucksvollen Feier das Jubiläum der 25jährigen Tätigkeit des Direktors Hermann Moerber in dem Unternehmen. In beredten Worten wurde dabei der rastlosen und hingebenden Tätigkeit des Jubilars, seinen kaufmännischen Fähigkeiten und seinen sympathischen menschlichen Eigenschaften Anerkennung gezollt.

**Gestorben:**

am 10. April nach längerem Krankenlager im 68. Lebensjahre Herr Oscar Schuchardt in Berlin, persönlich haftender Gesellschafter der Vereinigung wissenschaftlicher Verleger, daselbst.

Der Verstorbene hat seine Lebensarbeit dem bekannten juridischen Verlage J. Guttentag in Berlin gewidmet, in den er in jungen Jahren als Gehilfe eingetreten war. 1895 wurde Schuchardt zum Proturisten ernannt, und als 1898 der letzte Inhaber, Hugo Heimann, aus der Firma ausgeschieden und diese in eine G. m. b. H. umgewandelt war, trat der Verstorbene bald den anderen persönlich haftenden Gesellschaftern gleichberechtigt an die Seite. Als solcher ist er dann auch beim Zusammenschluß der verschiedenen Verlage zur Vereinigung wissenschaftlicher Verleger in die neue Firma übergetreten. Schuchardt war ein Mann der strengsten Pflichterfüllung, der er alles, auch seine Person, unterordnete. So ist es ihm beschieden gewesen, den seiner Obhut anvertrauten Verlag zu schönen Erfolgen zu führen. Neben seiner geschäftlichen Tätigkeit hat sich Schuchardt auch der Allgemeinheit nicht verjagt und hat volle 10 Jahre, von 1909 bis 1919, neben Robert Prager als Schatzmeister des Verbandes der Kreis- und Ortsvereine gewaltet. Sein Andenken wird in Ehren bleiben.

**Sprechsaal.**

(Ohne Verantwortung der Redaktion; jedoch unterliegen alle Einsendungen den Bestimmungen über die Verwaltung des Börsenblatts.)

**Die Valuta-Ausgleichsanwendung und die Buchhändler Sloveniens! (Jugoslaviens).**

Dem Buch- und Musikalienhandel in Slovenien (Krain — Südsteiermark — Jugoslawien) droht große Gefahr, heraufbeschworen durch das neueste Verrechnungsverfahren der Verleger im Reich und in Deutsch-Osterreich! Wie bei allen Buch- und Musikalienhändlern laufen auch bei den hiesigen alltäglich größere Sendungen von Büchern und Musikalien ein, deren zugehörige Fakturen jetzt einen kürzlich neu hinzugekommenen Posten aufweisen, — den prozentuell bemessenen »Valuta-Ausgleich«, dessen Höhe, nebenbei bemerkt, zumeist sehr veränderlich ist; bald finden wir ihn (dies allerdings nur in den seltensten Fällen) mit 50, bald mit 100 und häufig sogar mit 200% vom Fakturenbetrage, kurz gesagt: ganz willkürlich festgesetzt.